

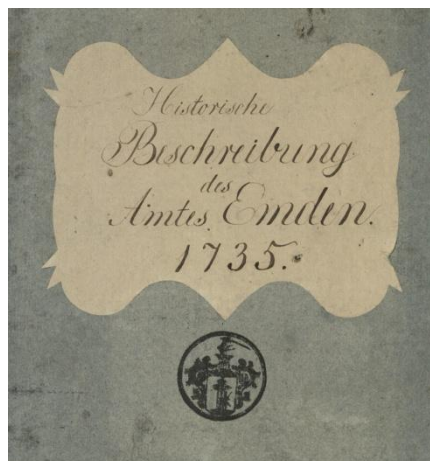
## Buch des Monats der Landschaftsbibliothek Aurich

### Aktenberge aus fünf Jahrhunderten

#### Das Depositum der Ostfriesischen Landschaft im Auricher Staatsarchiv (Dep 1)

Schatzungslisten sind eine besonders bei Familien- und Heimatforschern beliebte, gerne und viel genutzte Quelle im Auricher Staatsarchiv. Wenigen wird bei der Durchsicht der Jahrhunderte alten Steuerakten bewusst sein, dass es sich bei diesen Stücken oft um Verwaltungsakten aus dem Depositum der Ostfriesischen Landschaft handelt. Ursprünglich gab es keine regelmäßige Steuerhebung. Aber das Recht zur Erhebung von Abgaben bei besonderen Anlässen lag bei den Landständen. Deshalb sind die ältesten ostfriesischen Steuerakten, die heute wegen der Auflistung der Namen so bedeutsam sind, im Depositum der Ostfriesischen Landschaft (Dep. 1) oder im fürstlich-gräflichen Archiv (Rep.4) im Staatsarchiv.

Die Ostfriesische Landschaft feiert 2014 mit der Ernennung Graf Ulrichs zum Grafen in Ostfriesland 1464 auch ihren eigenen 550. Geburtstag. Denn mit der Bestätigung der Rechte Ulrichs durch den Kaiser war auch die Anerkennung der seit dem Mittelalter überkommenen Rechte der Friesischen Freiheit verbunden. Die Etablierung einer zentralen ostfriesischen Macht in Emden und später in Aurich erforderte deshalb auch die Schaffung eines politischen Gegengewichts. Das war die Geburtsstunde der ostfriesischen Landstände, die sich im Laufe der nächsten Jahrhunderte zu einem machtvollen und gleichwertigen Gegenspieler zur ostfriesischen Grafen- und Fürstenherrschaft entwickeln sollten. Die drei Stände, Adel, Städte und Bauern, die sich auf regelmäßigen Landtagen an verschiedenen Orten in Ostfriesland trafen, erwarben bis zum Ende des 16. Jahrhunderts die Steuerhoheit über Ostfriesland und erzwangen sich gegen den gräflichen Widerstand auch weitgehende judikative und legislative Kompetenzen. Zur Verwaltung der landständischen Interessen setzte man 1599 ein Administratorenkollegium ein, das sich bald zu einer Art von Nebenregierung entwickelte. Zeitweise betrieben die Landstände ihre eigene Außenpolitik und finanzierten niederländische Truppen zu ihrem Schutz. Aus diesen Aktivitäten entstand automatisch seit dem 16. Jahrhundert eine große Zahl von Manuskripten, Protokollen und Verwaltungsakten, darunter auch die schon erwähnten Schatzungsregister.



Die Ostfriesische Landschaft war und ist eine traditionsbewusste Einrichtung. Sie bewahrte ihre Akten über Jahrhunderte in ihrer eigenen Registratur. Nach der Auflösung der Landstände 1808 unter niederländischer bzw. französischer Herrschaft gerieten die Akten zeitweise in staatlichen Besitz. Als die Landstände 1818 unter hannoverscher Herrschaft wieder ins Leben gerufen und die Akten nach 1820 sukzessive zurückgegeben wurden, kam es 1821 und 1822 zu einer größeren Aktenvernichtung. Man kann nur hoffen, dass man, bevor 2700 Pfund landschaftlicher Papiere an den Altpapierhändler verkauft wurden, zwischen wichtigen und unwichtigen Unterlagen unterschieden hatte.

Zum Ausgang des 19. Jahrhunderts stand ein neuer Umbruch an: Der Umzug in das neu errichtete, heutige Landschaftsgebäude bot einen günstigen Zeitpunkt, um die Akten-Altlasten aus vier Jahrhunderten auf verantwortungsvolle Weise abzugeben. Man entschied sich, dem ebenfalls kurz zuvor neben dem Ulricianum neu errichteten Staatsarchiv den Aktenbestand bis zum Jahr 1866 als Depositum zu überlassen. Das bedeutet, dass sich diese Akten zwar bis heute im Besitz der Ostfriesischen Landschaft befinden, aber im Staatsarchiv verzeichnet wurden und zur Benutzung für die Öffentlichkeit bereit liegen. Neben ca. 6.000 Akten enthielt der Altbestand auch 240 Handschriften und Handschriftenbände sowie etwa 50 Urkunden auf mehr als 160 Regalmetern. Die Signatur „Dep 1“ zeigt an, dass man es hier mit der ersten, großen privaten Abgabe an das Auricher Staatsarchiv zu tun hat. Neben drei staatlichen Überlieferungen handelt es sich um den viertgrößten Aktenbestand im Staatsarchiv. Und wegen der historischen und politischen Bedeutung der Landstände für Ostfriesland, aber auch wegen der Nähe zur nicht vollständigen Überlieferung aus der gräflichen, fürstlichen bzw. staatlichen Verwaltung ist dieses Depositum für die ostfriesische Geschichte von allergrößter Bedeutung. Weite Teile der ostfriesischen Landesgeschichtsschreibung der Neuzeit wären ohne diese Überlieferung nicht möglich gewesen.

Nach der ersten Abgabe landständischer Akten an das Staatsarchiv dauerte es fast 80 Jahre, bis wieder ein größerer Bestand von Landschaftsakten in das Staatsarchiv gelangte. Dieser Bestand mit dem Kürzel „Dep 1N“, der seitdem mit mehreren Abgaben von der Ostfriesischen Landschaft beständig aufgefüllt wird, enthält Akten zu Verwaltungsvorgängen seit 1806 und umfasst mittlerweile auch mehr als 70 Regalmeter.

Die Deposita der Landschaft sind digital in Findbüchern erschlossen und gut zugänglich. Spätestens mit der Einlagerung ihrer Akten begann auch die gute und enge Zusammenarbeit von Archiv und Landschaft und insbesondere der Landschaftsbibliothek im Bereich der geschichtlichen Erforschung Ostfrieslands. Gemeinsam beteiligt man sich an der Herausgabe des Emders Jahrbuchs und historischer Buchpublikationen. Gemeinsam veranstaltet man Vortragsreihen, Tagungen – darunter auch den „Tag der ostfriesischen Geschichte“ –, und man lobt zusammen den „Schülerpreis für ostfriesische Geschichte“ aus. Und so ist auch die derzeitige Ausstellung zum „Buch des Monats“ eine gemeinsame. In der Landschaftsbibliothek werden besondere Teile aus dem Depositum der Ostfriesischen Landschaft gezeigt, darunter einige ihrer kostbaren Handschriften. Der Fotoclub Großefehn präsentiert außerdem im Rahmen einer Ausstellung in 40 Bildern die Dokumentation der Restaurierung einer Akte im Staatsarchiv.

Paul Weßels